

## Ein paar Sätze vorweg: Unsere Schutzgebiete

Martin Blümcke

Seit seiner Gründung im Jahr 1909 setzt sich der Schwäbische Heimatbund für Natur und Landschaft ein. Seit mehr als 50 Jahren befinden sich naturkundlich interessante Grundstücke im Eigentum des Vereins – eine wirkungsvollere Möglichkeit des Naturschutzes als jede noch so gute Rechtsverordnung eines Schutzgebietes! Der Erwerb ist in der Regel in aller Stille vor sich gegangen und ist auf das Engagement einzelner Mitglieder zurückzuführen, die sich für die Gebiete besonders eingesetzt haben. Hin und wieder ist über die Grundstücke des Vereins bereits in unserer Zeitschrift «Schwäbische Heimat» berichtet worden (siehe Literaturangaben), eine zusammenfassende Darstellung steht jedoch seit langem aus. Ein halbes Jahrhundert Grunderwerb durch den Schwäbischen Heimatbund soll nun Anlaß für ein Sonderheft über unsere Schutzgebiete sein.

Mit Veröffentlichungen über Naturschutzgebiete und andere bedeutsame Lebensräume von Tieren und Pflanzen geht – leider – immer eine gewisse Gefahr einher: Den Gebieten wird eine Publizität zuteil, die von der Mehrzahl der Leser zwar gewürdigt, von einzelnen wenigen jedoch erfahrungsgemäß mißbraucht wird. So wie viele Leute Briefmarken sammeln, gibt es auch unter Naturkundlern regelrechte «Raritätensammler»: Ohne Rücksicht auf Beeinträchtigungen werden mit sich selbst zuer-

kannten Privilegien Schutzzonen betreten, wird fotografiert und leider auch hin und wieder ausgegraben oder nicht Hergehörendes eingepflanzt. Wären einzelne Besucher vielleicht noch verkraftbar, so entstehen bei häufigerem Besuch Trampelpfade, Vegetations- und auch Erosionsschäden. Der Vorstand des Schwäbischen Heimatbundes hat eingehend darüber diskutiert, ob es zweckmäßig ist, über die vereinseigenen Schutzgebiete ein Sonderheft herauszugeben. Schließlich kamen wir einvernehmlich zu der Ansicht, daß wir das Verantwortungsbeußtsein unserer Mitglieder und aller Leser unserer Zeitschrift «Schwäbische Heimat» der Natur gegenüber höher einschätzen sollten als das Mißtrauen. Laufend wird in der Natur aus Unkenntnis im kleinen wie im großen Wertvolles zerstört, – wir hegen die Hoffnung, daß den Lesern durch eine breite, offene Information nicht nur die Schönheiten unserer Schutzgebiete, sondern vor allem auch ein verantwortungsvoller Umgang mit den Flächen nahegebracht werden kann.

Der «Raritätenjäger», der «Ökotourist» wird wahrscheinlich von diesem Heft enttäuscht sein: Er findet keine Listen seltener Tier- und Pflanzenarten, wie sie in anderen Schriften heute gängig sind. Der Leser stößt vielmehr auf Beschreibungen, die den Charakter der Gebiete in den Vordergrund rücken. Hält dann der Besucher die «Besucherordnung» ein, die wir bei jedem Beitrag gesondert anführen, so wird der Natur kein Schaden zugefügt, und es werden sich noch viele Menschen an der unbeeinträchtigten Natur und Landschaft erfreuen können.

Der Schwäbische Heimatbund hat nicht die Möglichkeit, seine Liegenschaften ständig zu bewachen und zu kontrollieren. Die Verantwortung für die Gebiete liegt also bei jedem einzelnen Besucher. Wir wünschen uns, daß die Wanderer, die unsere Schutzgebiete aufsuchen, zu deren Erhaltung und Sicherung und nicht zur Belastung der Landschaft beitragen. Beeinträchtigungen oder Übertretungen der geltenden Schutzvorschriften möge man bitte unserer Geschäftsstelle melden; wir werden dann versuchen, den Mißständen abzuhelpfen. Und sollte jemand eine Idee haben, wie wir die Pflege unserer Liegenschaften organisatorisch, finanziell oder ökologisch verbessern könnten, so erbitten wir ebenso Ihren Hinweis und freuen uns über jedes Engagement.

Ich will als Vorsitzender des Schwäbischen Heimatbundes diese Gelegenheit dazu benutzen, Dank zu



*Der Ausschuß für Liegenschaften und Naturschutz des Schwäbischen Heimatbundes bei der Besichtigung der Grundstücke auf dem Pfullinger Gielsberg. Von links: Notar i. R. Walter Halm (Nufringen), Ltd. Ministerialrat i. R. Dr. Oswald Rathfelder (Stuttgart), Professor Dr. Friedrich Weller (Ravensburg), Ltd. Baudirektor i. R. Fritz Bürkle (Stuttgart), Vorsitzender Martin Blümcke (Starzach-Felldorf), Oberförster Lothar Zier (Königs-eggwald). 10. Juni 1991.*

sagen all jenen, die den Kauf der Grundstücke ermöglicht und vorangetrieben haben und die sich laufend der Vereinsliegenschaften annehmen. Über Jahre hinweg haben vor allem die Bezirksstellen für Naturschutz Stuttgart und Tübingen wertvolle Hilfe geleistet: Sie haben Zuschüsse des Landes zum Grunderwerb vermittelt und Wege zum Kauf geebnet. Die Pfliegertruppe – die Herren Gerhard Feucht und Christoph Mauz, Tübingen, Arno Nothdurft und Ernst Moll, Stuttgart, sollen besonders erwähnt werden – nehmen sich seit Jahren vieler unserer Grundstücke an, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Auch den örtlichen Betreuern unserer Gebiete möchte ich meinen Dank aussprechen: Ohne diese Kleinarbeit könnten wir unseren im Land an sechzehn Stellen verteilten Grundbesitz nicht verantwortlich betreuen! Herr Notar i.R. Walter Halm, Nufringen, hat in den letzten beiden Jahren viel geleistet: Zahlreiche Grundbuchangelegenheiten, teilweise seit Jahrzehnten offen, hat er mustergültig in Ordnung gebracht und gleichzeitig eine neue «Welle» des Ankaufs in Gang gesetzt. Wenn im Hohenlohischen im Rahmen von Flurbereinigerungsverfahren neues Gelände hinzu erworben werden konnte und wenn an verschiedenen Stellen «Lücken» in unserem Grundbesitz durch Kauf oder

Tausch geschlossen wurden, dann ist dies vor allem seiner Initiative zu verdanken. Herr Hauptkonservator Reinhard Wolf, Marbach am Neckar, war der «Motor», den ein Gemeinschaftswerk wie diese Publikation braucht: Von der Idee über die Organisation von Besichtigungsfahrten unseres Ausschusses für Liegenschaften und Naturschutz bis hin zur redaktionellen Bearbeitung der Beiträge lag das Werden dieses Sonderheftes in seinen Händen – besten Dank dafür, ebenso allen Autoren und Fotografen für die Vielfalt der qualitätvollen Beiträge. Und schließlich möchte ich der Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium für Umwelt, insbesondere deren Geschäftsführer, Herrn Ministerialrat Dr. Eberhart Heiderich, danken: Ein großzügiger Zuschuß zu den Druckkosten dieser Veröffentlichung hat uns erst die Herausgabe in der vorliegenden, reich bebilderten Form ermöglicht!

*Martin Blümere*

Erster Vorsitzender  
des Schwäbischen Heimatbundes



Die auf einem Fels hoch über dem Filstal stehende Gosbacher Kreuzkapelle ist ein Symbol für die Notwendigkeit des Grunderwerbs durch Naturschutz- und Heimatverbände: Die angrenzende Wiesenlichtung – Rest einst wesentlich größerer Freiflächen – war vor drei Jahrzehnten schon der Aufforstung zum Opfer gefallen, bevor der Schwäbische Heimatbund durch Kauf dieses idyllische Fleckchen retten konnte. Luftbild 3. Oktober 1991.